

SV Sinsheim

SV Sinsheim - ein Volleyballmärchen?

Wie alles begann

Im Jahr 1973 schloss sich im Herzen des Kraichgaus ein Häuflein von gerade eben einmal 30 Personen zusammen, um sich der Sportart Volleyball zu verschreiben. Das war die Geburtsstunde der Volleyballabteilung des SV Sinsheim. Und wer hätte damals auch nur im Traum daran gedacht, dass sich eben diese Abteilung einmal zum Aushängeschild des Nordbadischen Volleyball-Verbandes mausern würde?! Wohl niemand! Und im Jahr 2012, 39 Jahre danach, stand die 1. Damenmannschaft in der 1. Bundesliga, der sie seit dem Aufstieg in der Saison 2008/2009 angehörte und wo man sicherlich alles in allem zu Recht angeht war.

Aber der Reihe nach!

Die Chronik der Abteilung fiel, sehr zum Leidwesen der Verantwortlichen, dem Hochwasser zum Opfer, das die Geschäftsstelle Mitte der 90er Jahre total überflutete. Und so lebt die Erinnerung an die Anfänge ausschließlich in den Erzählungen und Anekdoten eines Wolfgang Mai, Heinz Stegmaier oder Burkhard Stork, die hier nur stellvertretend genannt

sein. Sie waren, neben anderen, Männer der „ersten Stunde“, welche die Abteilung dahin führten, wo sie 2012 steht: nämlich an der Spitze des Volleyballs in Nordbaden. Und geht es nach ihnen, dann ist dies wohl der Höhepunkt einer langen, geradlinigen Entwicklung, der stets in ihren Köpfen als Ziel getragen wurde.

Während zunächst in den beiden ersten Jahren des Bestehens sowohl die Damen- als auch die Herrenmannschaft regelmäßig aufstiegen, blieben in der Folge die Männer aber in der Verbands- bzw. Landesliga hängen. Der Weg der Damen führte hingegen kontinuierlich weiter nach oben.

Im Jahr 1975 übernahm dann Wolfgang Mai das Training der 1. Damenmannschaft. Und mit ihm gelang auch der Aufstieg in die Badenliga (heutige Oberliga Baden).

Sportlich weiter nach oben führte der Weg auf der Erfolgsleiter in der Saison 1987/88, als der Mannschaft der Sprung in die „Oberliga Baden“ gelang. Zu diesem Zeitpunkt setzte sich das Erfolgsteam fast ausschließlich aus Sinsheimer Eigengewächsen

zusammen, worauf man heute noch mit Stolz zurückblickt. In diese Zeit fiel auch der Beginn intensiver Nachwuchsarbeit im Bereich der weiblichen Jugend beim SV Sinsheim. Und so rühren aus dieser Zeit die teilweise hochbrisanten Duelle mit den Konkurrentinnen aus Bretten und Ettlingen.

Mit kurzer Unterbrechung – zu Beginn der ersten Oberliga-Saison gab der in Volleyballkreisen bekannte und zeitweise im Vorstand des DVV tätige Dr. Endrich ein kurzes Intermezzo als Coach – hielt Wolfgang Mai weiterhin das Steuer der Sinsheimer Volleyballerinnen in Händen und nach einem erfolgreichen 3. Platz in dieser Saison gelang bereits 1990 mit dem letzten Spiel der Runde der Aufstieg in die neu gegründete Regionalliga.

Nach 20 Jahren der erste absolute Höhepunkt der Bemühungen

Im Jahr 1993 dann die Sternstunde für die Sinsheimer Volleyball-Szene! Im Zweikampf mit dem starken schwäbischen Konkurrenten aus Ulm errangen die Damen die Meisterschaft in der Regionalliga,

was sie zur Teilnahme an der Relegationsrunde um den Aufstieg in die 2. Bundesliga berechtigte. Und hier verwies man zur Überraschung aller Insider so starke Teams wie Erfurt, Dachau und Ludwigshafen auf die Plätze. Natürlich kannte der Jubel keine Grenzen, gehörte man jetzt doch zumindest ein wenig zur „Creme de la Creme“ des Volleyballs.

Mit einem bis auf drei Spielerinnen komplett erneuerten Kader machte sich Coach Wolfgang Mai auf in das Wagnis „Zweite Bundesliga“, das man in dieser ersten Saison mit einem gesicherten sechsten Platz



Regionalligameister und Aufsteiger in die 2. Liga 1993.

2012

Gründer Edgar Blossfeldt
verstirbt mit 92 Jahren.

abschloss. In der Folge zog sich Wolfgang Mai als Trainer zurück und übergab das Kommando an Stefan Bräuer. Ursprünglich war Bräuer als Co-Trainer vorgesehen gewesen, avancierte dann jedoch zum Chef-Coach, nachdem Wolfgang Mai nach einem Frankreich-Urlaub, während dem er zäh mit sich selbst gerungen hatte, auf das Amt verzichtete.

In der Folge gelang es dem Team um den neuen Trainer dreimal hintereinander die Vizemeisterschaft zu erringen, was zur Teilnahme an der Relegation zur 1. Bundesliga berechnete. Doch hier war den Sinsheimerinnen kein Glück beschieden und sie scheiterten mehr oder minder deutlich. Besonders ärgerlich die Situation in der Saison 1996/97, als man durch eine unnötige Niederlage gegen den Mitkonkurrenten Dresden die mögliche Meisterschaft und den damit verbundenen direkten Aufstieg verspielte.

Um die Jahrtausendwende

Zu Beginn der Saison 1998/99 erfolgte, allerdings teilweise auch aus der Not geboren, ein weiterer radikaler Schnitt, was das Durchschnittsalter der 1. Damenmannschaft betraf, nachdem bereits in der vorangegangenen Spielzeit ein neues Team aus jungen Spielerinnen wie beispielsweise Kerstin Wuchold, Martina Wessel und Jennifer Whealy gebildet worden war. Doch das jüngste Team der Liga

(Durchschnittsalter: ca. 19 Jahre) errang in einer imponierenden Art und Weise einen hervorragenden 6. Platz in der Abschlusstabelle, wofür seitens der Verantwortlichen höchstes Lob gezollt wurde.

In der zurückliegenden Saison hatte die zwischenzeitlich ca. 250 Mitglieder zählende Volleyball-Abteilung des SV Sinsheim 14 Jugendmannschaften (ausschließlich weiblich), sieben Damen- und zwei Herrenteams im Spielbetrieb. Im Jugendbereich errangen die Mädchen fünf NVV-Meisterschaften, wobei die D- und die E-Jugend sich für die Teilnahme an den Deutschen Jugendmeisterschaften qualifiziert hatten.

Betreut wurden die Teams von insgesamt sieben lizenzierten Trainern, drei davon mit A- bzw. B-Lizenz.



Das Team 1998/99 in der 2. Liga.

Hinzu kam, dass Sinsheim am 01.09.1998 einziger Landesstützpunkt für Volleyball (weiblich) in Baden-Württemberg wurde. Daneben hatten die Verantwortlichen bereits seit 01.09.1997 ein Internat gegründet, wo anfangs nur zwei Nachwuchstalente komplett betreut und sportlich gefördert wurden. Diese Einrichtung finanzierte der SV Sinsheim zum einen hauptsächlich aus eigenen Mitteln, und zum anderen beispielsweise mit Unterstützung durch Mittel des Nordbadischen Volleyball-Verbandes.

Sinsheim hatte sich in der Konkurrenz um den Standort als Landesstützpunkt in einem Auswahlverfahren gegen die Mitbewerber Creglingen und Schmiden nicht zuletzt aufgrund einer hervorragenden Präsentation vor dem Auswahlgremium durchgesetzt. Im März diesen Jahres fiel dann die endgültige Entscheidung über die Bewilligung der finanziellen Mittel, die bis zu diesem Zeitpunkt zumindest teilweise noch nach Creglingen flossen.

Die Bewerbung als Bundesstützpunkt wurde im Jahr 2000 abgegeben. Der Deutsche Volleyball-Verband hatte Unterstützung für dieses Unterfangen signalisiert, letztlich fiel die Entscheidung des Bundesministeriums des Innern und des Deutschen Sportbundes positiv aus. Sinsheim wurde Bundesstützpunkt und deckte nach dem Konzept des DVV den Bereich „Süd“ ab.

Und die sportliche Seite? Im Stützpunkt wurden die Spielerinnen sportlich voll integriert. Ziel war es, sie durch die Stützpunktarbeit zu fördern sowie nach den bundeseinheitlichen Vorgaben der Landes- und Bundestrainer aus- bzw. fortzubilden. Hiervon profitierte natürlich auch der SV Sinsheim, wo man, laut Stefan Bräuer, die Vorstellung und das Ziel hatte, schon in allernächster Zukunft den Aufstieg in die 1. Liga zu realisieren.

Betrachtete man die Entwicklung dieses Vereins in den vorhergegangenen 26 Jahren, so sollte dieses Ziel doch nicht unerreichbar sein.

Der zweite und absolute Höhepunkt des Volleyballs in Sinsheim

Nun, die Verwirklichung dieses Ziels (1. Bundesliga) sollte noch eine Weile auf sich warten lassen. Zunächst wurde der Bundesstützpunkt weiter ausgebaut, die Talentförderung verbessert und mit Rudi Sonnenbichler der damals aktuelle Bundestrainer der Juniorinnen als Stützpunkttrainer eingesetzt.

Die Entwicklung der Talente nahm ihren vorgegebenen Weg, der SV Sinsheim profitierte vor allem in der Jugend von den Talenten.

Nach diversen Entwicklungsfehlern am BSP in Sinsheim sowie sonstiger grundsätzlicher Probleme wurde der Stützpunkt im Jahr 2003 nach Heidelberg

2013

Peter Matheis übergibt nach 35 Jahren beim Verbandstag die NVV-Kassenführung.

verlegt. Beim SV Sinsheim wurde jedoch weiterhin in der 2. Bundesliga gespielt, die Jugendarbeit wurde, wie in den Phasen vor der Einrichtung des BSP, fortgesetzt. Die verantwortlichen Vorstände sowie der

nun verantwortliche Cheftrainer Bertram Beierlein bauten ein schlagkräftiges Team in der 2. Bundesliga auf, welches in den Folgejahren stets knapp an einem Aufstieg in die 1. Bundesliga vorbeischrammte. Aber



2009: Ein Traum wird wahr!

in der Saison 2008/2009 war es dann soweit. Der SV Sinsheim ging aufgrund seines überragenden Mannschaftskaders als Favorit in die Zweitliga-Saison. Da zu Beginn der Saison jedoch einige Spiele verloren wurden, warf im Oktober 2008 Bertram Beierlein den Job als Cheftrainer hin. Dem SV Sinsheim gelang es innerhalb weniger Tage, mit Rudi Sonnenbichler und Jürgen Vorsatz ein erfahrenes Trainerteam zu verpflichten.

Eine beispiellose Serie begann. Die Mannschaft gewann ab diesem Zeitpunkt jedes Spiel in der 2. Bundesliga und wurde souverän Meister 2008/2009. Damit verbunden war der direkte Aufstieg in die 1. Bundesliga.

Die Väter des Erfolges waren Rudi Sonnenbichler und Jürgen Vorsatz, denen es in kürzester Zeit gelang, eine verunsicherte Truppe zu einer Spitzenmannschaft mit viel Selbstvertrauen zu formen.

Damit hatte der SV Sinsheim nach 15 Jahren in der 2. Bundesliga den Höhepunkt der Vereinsentwicklung erreicht. Der SV Sinsheim war in der 1. Bundesliga angelangt.

Es folgten drei Spielzeiten in der 1. Bundesliga, die von Hochs und Tiefs geprägt waren. Jedoch die besonderen Momente, die außergewöhnliche Bundesligaatmosphäre in der MESSE-Halle 6 und die sehr hohen Zuschauerzahlen (ca. 1100 Zuschauer/Spiel)

bleiben den Vereinsverantwortlichen unvergesslich im Gedächtnis haften. Es waren, trotz der mäßigen Erfolge der Mannschaft, schöne Spielzeiten in der 1. Bundesliga.

Nach dem Abstieg aus dieser Liga wurde keine Lizenzligamannschaft mehr für den SV Sinsheim angemeldet. Man besinnt sich nun vorerst auf seine Basis und spielt mit der ersten Mannschaft in der Saison 2012/2013 in der Regionalliga. Die Jugendarbeit wird wieder neu aufgebaut und für einen ausreichend talentierten Nachwuchs beim SV Sinsheim gesorgt.

Dies sind die Ziele in den kommenden Jahren, um vielleicht eines Tages wieder nach Höhenluft in den oberen Ligen zu schmachten.



Das – vorerst letzte (?) – Bundesligaaufgebot in der Saison 2011/12.

2014

Das Jubiläumsjahr ist Geschichte, der Alltag hat uns wieder.